

# Ferienkurse von "Freizeit und Bildung"

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Band (Jahr): **6 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich namentlich der frühere Pfarrer von Eichberg, Herr K. Alther (jetzt Pfarrer in Rüsnacht am Zürichsee), um das Zustandekommen des Werkes verdient gemacht. Er ist nicht müde geworden, durch Wort und Schrift für die Idee einzutreten. Seine Anregungen kamen auf fruchtbaren Boden. Die kantonale Gemeinnützige Gesellschaft ist ihr zu Gevatter gestanden, und es gelang derselben, bald Freunde für die Sache zu gewinnen und Mittel flüssig zu machen. Nachdem der Regierungsrat den sog. Broderfonds im Betrag von Fr. 80 000.— zugunsten dieses Werkes abtrat und eine freiwillige Sammlung im Kanton eine ebenso große Summe einbrachte, konnte mit dem Bau der Anstalt begonnen werden. Am 12. Juni 1910 wurde das prächtige, zweckmäßig eingerichtete Gebäude dem Betrieb übergeben. Die Kinderzahl, anfänglich 12, verdoppelte sich rasch. In den Schulunterricht teilten sich damals der Hausvater und eine Lehrerin, die jetzt noch in der Anstalt amtiert. Heute bedarf die Anstalt bei einer Zöglingsschar von 62 Kindern vier Lehrkräfte. Die Kinder sind außer der Schule in Familien gruppiert, jeder steht eine Wärterin vor. Sie werden neben dem Schulunterricht angehalten zu häuslichen Arbeiten. So lernen die Mädchen nähen, stricken, puken, waschen und glätten, während die Knaben vor allem praktische Betätigung im Garten finden, den Winter über Korbflechterarbeiten verrichten, einige sogar Hobel- und Kartonnage-Unterricht genießen. Eine wertvolle Angliederung erhielt die Anstalt durch das landwirtschaftliche Heim. — Während dieser 25 Jahre durchgingen schon 252 Zöglinge die Anstalt. Von denselben mußten 33 nach kurzer Zeit als bildungsunfähig entlassen werden, 19 wurden in andere Anstalten versetzt, 20 sind gestorben (wovon 14 nach der Anstaltszeit). Von den 180 gebliebenen Zöglingen konnten 57 zu den Eltern zurückkehren, wo sie in der Haushaltung oder im elterlichen Geschäft mehr oder weniger mit-helfen, 24 mußten in Armenanstalten untergebracht werden, 3 haben geheiratet und 6 sind verschollen (d. h. der Anstaltsleiter kennt ihren Aufenthaltsort nicht). Von den 90 beruflich Tätigen ist einer Korbmacher geworden, einer Gärtner, einer Schuhmacher, einer noch in der Lehre, einer wurde Schneider und 30 verdienen ihr Brot bei fremden Landwirten, 13 sind Gelegenheitsarbeiter, 14 Mädchen dienen als Mägdelein und 19 arbeiten in Fabriken. —

Aus diesen letzten Angaben zeigt sich auch in dieser Anstalt wieder, daß Geld und Mühe und Arbeit doch nicht umsonst gewesen sind! — Herr Erziehungsrat Brunner verdankte in warmen Worten die aufopfernde, treue Hingabe des Anstaltsleiters, sowie seiner Mitarbeiter für dies Werk und übergab der Anstalt im Namen der Gemeinnützigen Gesellschaft eine Gabe von Fr. 4000.— zur Deckung eines Fondsdefizites. — Als Vertreter der schweiz. Hilfs-gesellschaft für Geisteschwache überbrachte deren Präsident, Herr Dir. Plier aus Regensberg, zum Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

B.

### Ferienkurse von „Freizeit und Bildung“.

Die Vereinigung „Freizeit und Bildung“ veranstaltet in den Sommerferien eine Reihe von Wochenkursen über wesentliche Fragen unserer Zeit und Probleme der persönlichen Lebensführung:

13.—21. Juli in Hasleberg am Brünig: **Zeichnen und Malen**. Das Arbeiten vor der Natur, Komponieren, Bildbetrachtung. Leitung: Ernst Wehrli, Kunstmaler, Zürich.

21.—28. Juli ebenfalls am Brünig: **Wie kann ein neues Gemeinschaftsleben entstehen?** in Freundschaft und Ehe, Beruf und Freizeit, im künstlerischen und religiösen Leben. Dr. Hugo Debrunner, psychologischer Berater, Zürich.

28. Juli bis 4. August in Brienz: **Lebens- und Erziehungsfragen des Kleinkindes**; mit Anregung zur Herstellung von naturhaftem und künstlerischem Spielzeug. Frau Gertrud Debrunner und Fr. M. Schenker.

4.—11. August in Känerkinden, Baselland: **Naturkundewoche**. Von der gesundheitlichen Bedeutung unserer wichtigsten Nahrungsmittel. Dr. chem. F. Rauffungen, Solothurn.

10.—17. Aug. im Landerziehungsheim Hof Oberkirch: **Schweizerische Gegenwartsprobleme**. Die schweizerische Form der Krise. Heimatschutz. Freiheit und Autorität. Ethik und Geschäftsleben. Dr. Ad. Guggenbühl, Schweizer Spiegel-Verlag, Zürich.

Außerdem werden in den Herbstferien Kurse über Gymnastik und über künstlerisches Schaffen, sowie zwei kunstgeschichtliche Autocartouren nach Venedig und in die Dolomiten durchgeführt.

Kursgeld pro Woche Fr. 15.— bis 20.—, mit Pension Fr. 35.— bis ca. 50.—. Nähere Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat von „Freizeit und Bildung“, Zürich 7.

---

## Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonschulstrasse 1. Telephon 41 939

---

### Kino und Schwererziehbarkeit im jugendlichen Alter.

Hermann Bolli.

(Schluß.)

Mit dieser seelischen Besonderheit tritt nun der Jugendliche in die Pubertät ein. Das Wissen um sich selbst wird klarer und läßt den Jungen sich gegenüber einer großen Welt entdecken. Das Geltungsbedürfnis erwacht erneut in krassen Formen, sich in verschiedener Sehnsucht äussernd: Geltung und Anerkennung finden, auch jemand sein und andererseits erfaßt und mitgerissen zu werden vom schnellen, heißen Leben.

Der Jugendliche in der Stadt steht in beruflicher Ausbildung, oder er ist als Hilfsarbeiter tätig. Er muß sich einfügen, er gilt so viel, als seine Leistung wert ist. Er ist ein kleines Glied in einem großen Organismus, er ist eine Nummer unter vielen. Seine Geltungsmöglichkeit ist eng auf die Arbeitsleistung beschränkt. Es braucht große, innere Disziplin in dieser Zeit der Wandlung, den richtigen Weg zu finden. Ein sicheres, gefestigtes Gefühlsleben ist notwendige Voraussetzung.

Der Schwererziehbare ist übel daran. Die ruhigen Maßstäbe für die Einordnung und Verantwortung fehlen ihm infolge seiner Gefühls- und Willensmängel. Er sucht Anlehnung, Halt und Orientierung. Er macht Bekanntschaften mit Kameraden, mit Mädchen, tritt in Vereine ein, geht in das Kino.

Hier werden außer an das Taschengeld von außen keine Anforderungen gestellt. Es ist so wohligh in der Dunkelheit, keine Ablenkung zerstreut, jeder Beobachtung entzogen wird die seelische Führung, die für ihn so unendlich notwendig und ausschlaggebend ist, der bewegten, hellen Fläche anvertraut.